

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 3

APRIL/MAI

1949

Die
Gralower Pfarrer,
soweit ihre Namen noch
bekannt sind;

1581–1641

P. Eddemann

1641–1692

David Thime

1692–1759

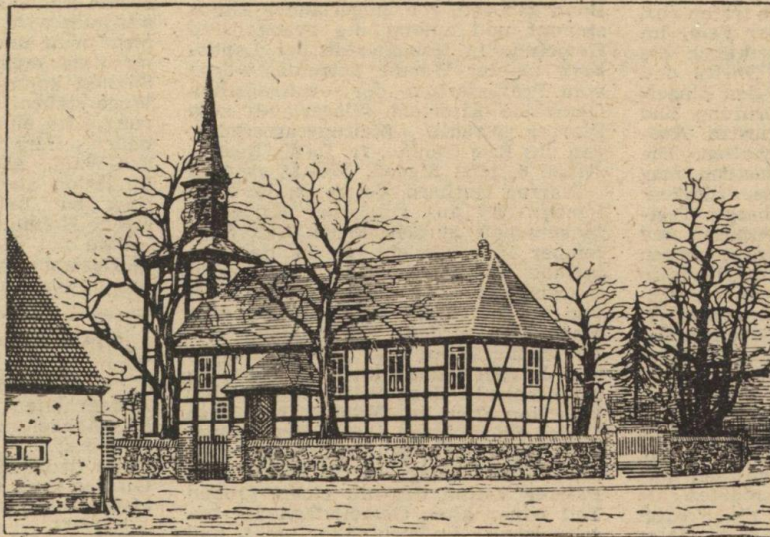
G. F. Adolphi

1759–1766

J. Fr. Gaede

1768–1807

G. W. Bethe



Pfarrkirche in Gralow bei Landsberg/W

1807–1810

Chr. W. Evenius

1811–1841

Fr. D. Th. Luge

1843–1887

Carl Luge

1887–1913

E. K. W. Wegner
(Vater unseres
Pfarrers
G. Wegner)

1914–1927

Fr. W. A. Rauch

seit 1927

Joach. Andr. Meuß

Der Pfarrsprengel Gralow umfaßt die drei Kirchengemeinden Gralow, Jahnstede und Zantoch. Bis zum Jahre 1860 gehörte noch Pollychen dazu, das 1860 mit Alexandersdorf vereinigt wurde. Die ältesten Urkunden sind die Kirchenrechnungsbücher, die in die letzten Jahre des 30jährigen Krieges zurückführen und aus mancher Eintragung die Not der damaligen Zeit erkennen lassen. Aus ältester Zeit stammt der schöne Altar in der Gralower Kirche. Es ist ein geschnitzter gotischer Flügelaltar aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in den später, nach der Reformation, eine Kanzel eingebaut wurde. Die jetzige Gralower Kirche steht seit 1708 (Bild oben).

Joh. 6, 48: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Da sehe ich das Bild unserer lieben Heimatkirche vor mir. Es ist Karfreitag. Die Nachmittagssonne fällt von der Seite auf unseren schönen Flügelaltar, so daß das Gold und Rot und Blau aufleuchtet und die Apostel in den Schreinen zu leben beginnen. Diesmal fehlen die Blumen, die sonst oft die Predella verdecken. So sehen wir jetzt unter dem Kanzelkorb den Abendmahlstisch, herum die 12 Jünger, zum Teil in abenteuerlichen Verrenkungen der Glieder, wie es der Bildschnitzer in alter Zeit noch nicht besser darstellen konnte. Judas mit dem Beutel will gerade aufbrechen; auf dem Tisch stehen Brot und Wein und davor Wanne und Krug zur Fußwaschung. In der Mitte sitzt der Herr Christus und es ist uns, als ob er mit erhobenem Finger spricht: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Auf der weißen Altardecke davor steht links die Patene von 1794 und rechts der edelgeformte Kelch von 1684 und dann kommt die Gemeinde aus den Bänken geschritten — die Neu-konfirmierten in ihrer Mitte — und empfängt das Brot des Lebens.

Wie oft haben wir so feiern dürfen, während draußen die Knospen an den alten Kastanien sprangen und in Endland die blauen Blümchen hervorkamen! Zur ersten Feier, die ich in Gralow halten durfte — Karfreitag 1928 — kamen 252 Kommunikanten. Stundenlang dauerte die Austeilung. Ein Lied nach dem anderen mußte angestimmt werden. In späteren Jahren wurde die Abendmahlsgemeinde kleiner, aber ihr Glaube wurde größer. Je mehr die Menschengunst dahinschwand, je unsicherer das irdische Brot wurde, desto mehr wußten wir es zu schätzen, daß wir in Christus das Brot des Lebens hatten.

Das kam uns ganz besonders bei der Einsegnung zu Ostern 1945 zum Bewußtsein, als sich uns Psalm 23, 5 wörtlich erfüllte.

„Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.“

Und jetzt? Das Wort der Evangelischen Kirche in Deutschland an die Flüchtlinge vom Januar 1949 erinnert uns daran, daß, was uns geblieben ist, immer noch mehr ist, als was uns genommen wurde, denn das Leben ist mehr als die Speise und der Leib, mehr denn die Kleidung. Gott hat uns Leib und Leben nicht bewahrt, damit wir unsere Tage in Trauern und Grümen um Verlorenes verbringen, sondern vorwärts schauen und im Vertrauen auf Gottes gnädige Führung der Gewißheit leben, daß Gott noch etwas mit uns vorhat. Scheint uns das Dasein unter den heutigen Bedingungen nicht mehr lebenswert zu sein, so laßt uns daran denken, daß dies Leben nicht der Güter höchstes ist. Wir sind für das ewige Leben bei Gott bestimmt; dazu hat sich uns Christus als das Brot des Lebens selbst gegeben. Mag uns fern der Heimat der Tisch oft kärglich gedeckt sein, der Tisch des Herrn in unserer neuen Gemeinde ist ebenso bestellt wie daheim. Wir werden ebenso wie früher eingeladen: „Kommt, denn es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!“ Und der Herr selber ruft uns zu: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Wollen wir nicht davon nehmen, damit wir satt werden?

Joachim Meuß, Pfarrer

Jugenderinnerungen an mein Heimatdorf Gralow

Als ich nach langen Jahren der Trennung, nach überstandenen Kriegen 1914—18 zum erstenmal mein Heimatdorf Gralow und das Grab meiner Eltern aufsuchte, grüßte mich am Westeingang von Gralow der alte schöne Park mit dem Zaubernamen „Engelland“. Wie groß war mir einst als Kind die alte Feldsteinmauer erschienen, die für uns Kinder die herrlichsten Geheimnisse umschloß. Besonders schön war die Zeit, in der die ersten Schneeglöckchen wetteiferten mit den Leberblümchen und den Veilchen und Stiefmütterchen, um alles mit lichter Lebensfreude zu erfüllen. Auf der Südseite weitete sich der Blick über das weite Ackerland und das Warthebruch in der Ferne, das wie ein großer Gottesgarten uns zu Füßen lag.

An dieser schönsten Stelle trafen sich am Einsegnungstag nach der Feier im Gottesdienst der alten Dorfkirche die Jungen und Mädchen des Dorfes und erzählten noch einmal von den Einzelheiten der Konfirmandenprüfung und der Einsegnung. Dann wurden Ausblicke in die Zukunft gehalten. Die meisten meiner Mitkonfirmanden mag schon längst der grüne Rasen decken; aber auf einem der Landsberger Trefen traf ich eine Jugendgespielin und alle lieben, alten Erinnerungen waren sofort wieder lebendig. Ich sehe mich als Knaben vor dem Tor unseres Pfarrhofes. Ein blauer Herbsthimmel wölbt sich über der Heimat, dort oben in der Höhe segeln die feinen Fäden des Mariengarnes und über die weiten Felder kommen, von Bergkolonie und Untermühle her, die Menschen zum Erntedankfest-Gottesdienst. Es ist an jenem Tage so, als ob das Gotteshaus zu eng wäre für die Fülle des Dankes, der dort zum Himmel strömt, als müßten die Lieder der Gemeinde und die Predigt des Gottesdienstes, in der mein Vater den Heiland zeichnete wie ihn Rubens dargestellt hat, mit Früchtekränzen zu seinen Häupten und jubelnden Engeln, sich mischen mit dem Rauschen des Windes, der über die abgeernteten Felder weht und mit dem Brausen der

großen Waldorgel, die in der Ferne ihr Lied erklingen läßt. Ich sehe weiter den festlichen Erntezug der Gutsarbeiter mit blumengeschmückten Sensen und Harken, geführt von der Kapelle der Zantocher Musikanten, die den Zug zum Gutshaus geleiteten; dort vereinigte sich nach Ansprache und frohen Dankesliedern alles zum Erntemahl und Tanz.

Frohe, glückliche Erinnerungen aus dem Paradies der Kindheit sind geblieben, und dieser kostbare Besitz möge uns geleiten bis zum großen Erntetag unseres Lebens, an dem Gott unser Erntefeld segnen möge.

Georg Wegner, Pfarrer.

Eiserfeld. Pfarrer Vetter, der, in Bonn geboren, von Siegerländer Eltern stammt und zuletzt die evangelische Gemeinde in Hohenwalde bei Landsberg an der Warthe betreute, wurde vom Presbyterium der evangelischen Gemeinde Eiserfeld (Siegerland) zum Pfarrer gewählt. (Zeitungsausschnitt, den uns Else Gohlke, fr. LaW., Röstelstraße 6, jetzt Siegen, Westf., sandte.)

Pfarrer Gerhard Vetter ist im September 1947 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Seit September 1948 versieht er in der Gemeinde Niederschelden bei Siegen (Nachbargemeinde von Eiserfeld) Dienst und am 2. Advent ist er in sein Amt eingeführt worden. Frau Renate Vetter wanderte im Juli 1945 mit ihren drei Jungen (damals im Alter von 6 bis 9 Jahren) von Hohenwalde nach Berlin, kam von dort im Oktober 1945 nach Bethel-Bielefeld zu ihrem Bruder und hielt sich bis zur Rückkehr ihres Gatten in Steinhagen bei Bielefeld auf. Pfarrer Vetter, der mit einem großen Teil seiner alten Gemeindeglieder bereits wieder in Verbindung steht, und Frau Renate Vetter grüßen alle Bekannten herzlichst. Ein Grußwort von Pfarrer Vetter an seine lieben Hohenwalder und Liebenower werden wir in einem unserer nächsten Blätter veröffentlichen.

Aus Nord und Süd, aus Ost und West

So viele Briefe — so wenig Platz! Und doch sollen unsere Landsberger voneinander hören.

Neustadt a. Rhgb. „Seit dem 24. 2. 45 ist Frau Elisabeth Schulz geb. Noske in Neustadt. Aus Schleswig-Holstein, wo ihr Mann zuletzt Sanitäter in einem Lazarett gewesen war, kam er zu ihr; durch Zufall hatte er sie gefunden. Der älteste Sohn Rudolf war am 8. August 1943 beim Segelflug in Landsberg tödlich verunglückt. — Nun fehlte noch Nachricht von Hans, bis die Freundin Anna Kuke aus Berlin berichtete, daß er im April aus Frankreich geschrieben hatte. Nichts weiter! Da, im Januar 1946 schrieben plötzlich Fräulein Ogoleit und der Sohn zusammen aus Bethel. In Frankreich in der Gefangenschaft hatte er einen Diakon von Bethel kennengelernt. Dieser nahm sich

sechs junger Leute an, die kein Zuhause hatten und bereitete sie zum Diakonberuf vor. Januar 1946 kam er in Bethel an und wurde ihm bei der Anmeldung gesagt, daß dort auch Flüchtlinge aus Landsberg wären. Als er den Namen Ogoleit hörte, ging er gleich hin und erfuhr dort die Adresse seiner Eltern. Die Mutter schreibt: „Es ist eben doch alles nur Gnade, auch hinter Stacheldraht. Unser Sohn ist nach wie vor von seinem Beruf durchdrungen. Wenn er 25 Jahre alt ist, wird er eingeseget. Dreimal waren wir schon Gäste in Bethel und haben dann auch Ogoleits und Scharfs besucht.“

Richard Schulz und Frau

Lauingen. „Vier Monate war ich bei meinem jüngsten Sohn Günter in Bayreuth, welcher dort Regierungsbaur ist. Eine kleine Anette wurde uns

im November geschenkt zu all unserer Freude, denn sie hatten ja das große Unglück, ihre drei Kinder zu verlieren, als sie auf der Flucht von Gotenhafen nach Kolberg waren. Die Kinder gingen mit dem Schiff „Gustloff“ unter. Das Glück und die Dankbarkeit ist nun besonders groß...“

Ihre getreue
Marie Bachmann geb. Dehmel

Meldorf (Holstein). „... Anfang November fragte das Jugendamt Kiel bei mir an, ob mein Enkel Uwe Haster für eine Pflegestelle mit späterer Adoption bei einem Solinger Fabrikanten-ehepaar in Frage käme. Sechs Tage später kam schon ein Freund des Hauses Peters zu mir, um mich zwecks näheren Kennenlernens und einer Aussprache nach Solingen zu holen. Nach einer schlaflosen Nacht sind wir dann am 25. November 1948 mit Herrn Henkels nach Solingen gefahren. Uwe ist nach menschlichem Ermessen in die besten Hände gekommen. So schwer es mir auch wird, den lieben kleinen Kerl nicht mehr um mich zu haben als Vermächtnis meines lieben verstorbenen Sohnes, konnte ich ihm doch nicht im Wege stehen, um durch meine Weigerung Uwe eine lichte Zukunft zu verbauen. Herr und Frau Peters, Solingen-Wald, Altenhofer Straße 96, sind kinderlos, aber sehr kinderlieb. Bübchen hat bei ihnen bestimmt eine zweite Heimat gefunden.“

Uwe hat nicht gewiegt, als ich am 14. Dezember abfuhr, er nahm mir aber das „große Ehrenwort“ ab, daß ich zu

„Unser täglich Brot gib uns heute“

Wenn in der fernen Heimat auf den eignen weiten,

Abgeernteten Felderbreiten

Die Aehrensammler mühsam sich gebückt,

Dann dacht ich irgendwie bedrückt:

Gibt es denn solche Armut, solche Not,
Haben die Menschen nicht ihr täglich Brot?

Heut sammle selber — schwach und krank —

Auf fremden Stoppelfeldern ich entlang,
Und wenn ich mühsam mich schon tausendmal gebückt

Denk bei der nächsten Aehre ich doch tiefbeglückt:

Der Herr hat seine Hände segnend ausgestreckt,

Uns Heimatlosen auch den Tisch gedeckt.

Und unsere Kinder, welche sorglos, unbeschwert

Einst alles hatten, was ihr Herz begehrt,
Die haben es gelernt indessen,

Was eine kleine Aehre wert
Und werden dankbar nie vergessen

Den, der uns unser täglich Brot beschert.

Käthe Rohde (früher Mogilno)

(3) Menzendorf Nr. 4, Kreis Schönberg (Mecklbg.)

Weihnachten wiederkäme. Die Freude war sehr groß, als wir uns dann wieder sahen. Der Weihnachtsmann kam dann so reich für ihn, daß Uwe von allen schönen Geschenken ganz bekommen war. Am 7. Januar fuhr ich wieder über Hannover, um dort meinen Günter zu besuchen, nach Meldorf zurück, um dann, wenn alles gesund bleibt, zu Ostern und zu Uwes Geburtstag wieder zu ihm zu fahren.“

Frau Suse Haster,

(2) Meldorf (Holst.), Hindenburgstr. 24

Ankündigung!

Unser nächster großer Kirchentag soll am Sonntag, dem 19. Juni 1949, im Johannestift in Spandau stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben. Bitte Termin notieren. Landsberger Freunde und Bekannte benachrichtigen.

WIMBP

GORZÓW WLKP.

Berlin. Hermann Steinhauer, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 82, feierte am 28. März sein 50. Berufsjubiläum als Bauführer bei der Firma Karl Brandt, Düsseldorf, Zweigniederlassung Bln.-Wilmersdorf, Hildegardstr. 5, und schreibt uns:

„Ich kam 1923 nach Landsberg a. d. Warthe, wo ich an der Gerloffbrücke vom ersten Spatenstich bis zum letzten Pflasterstein mitarbeitete. Auch bei dem Neubau des Stadttheaters, dem Neubau des Stadthauses, der Stadt- und Kreissparkasse und dem Bau des neuen Gymnasiums war ich als Bauführer tätig. Von 1939 bis 1945 (Ende Januar) war ich beim Aufbau von IG Farben tätig. Durch die vielen Jahre meiner Tätigkeit wurde Landsberg zu meiner Heimat und ich heiratete in zweiter Ehe eine alte Landsbergerin Martha Schlender, Bergstraße 21 a. In Landsberg habe ich mir viele Freunde erworben und fühle mich mit allen Landsbergern verbunden. So oft es meine Zeit erlaubt, nehme ich an den Treffen im Zoo teil. Seit Juni 1948 bin ich beschäftigt beim Aufbau des Kraftwerks West. Ich grüße alle Bekannten.“
Hermann Steinhauer

Pripsleben bei Altentreptow (Meckl.).
„... Hoherfreut bin ich über die nachbestellten Monatsberichte von 1947/48. Der Inhalt fesselte mich dermaßen, daß ich am ersten Abend das Schlafengehen vergaß und mich nur mit Ihren Berichten beschäftigte, bis der Hahn den neuen Tag ankündigte und ich wieder an die schwere Arbeit mußte. Aber durch die heimatlichen Nachrichten und die Worte meines Konfirmationspfarrers Wegner gestärkt, fiel mir die Arbeit nur halb so schwer, denn nun weiß ich genau, soweit wir auch auseinander sind, von allen Verwandten und Bekannten, durch Ihre Arbeit als Flüchtlingsfürsorgerin sind wir eng verbunden... Wer kann mir etwas

über das Schicksal meiner Arbeitskollegen von IG Farben berichten?“

Gerhard Helle aus Stolzenberg

Joachimsthal (Uckerm.). „Am 2. April beim Landsberger Treffen im Zoo gab ich Ihnen einen Zettel: Gesucht wird Paul Lieske, LaW, Stadionsiedlung. Das ist nun nicht mehr nötig, denn wir haben uns noch am selben Tage am Ausgang des Zoo getroffen.“

Charlotte Strauch

Bad Düben (Mulde) (19a), Waldkran-
kenhaus. Heute möchte ich Ihnen recht herzlich danken für die prompte Sendung des Heimatblattes, das sogar jetzt im Druck erscheint. Ich versprach Ihnen für dieses Jahr noch eine freiwillige Spende, die ich in diesen Brief einlege. Ich hoffe damit zum kleinen Teil mitzuhelfen, die augenblicklichen Schwierigkeiten der Währungslage zu meistern und ich halte es für meine Pflicht, zu helfen.

Jugenderinnerungen einer alten Landsbergerin

Von Frau Margarete Schröder, geb. Isensee

(Fortsetzung)

1880 wurde ein Bebauungsplan ausgearbeitet, um die Wiesen nördlich der Stadtmauer, die zum größten Teil Oekonomierat Ebert gehörten, als neuen Stadtteil auszuwerten. Unser Vater, Heinrich Isensee, war der erste, der dort sein Haus, das 1882 fertig wurde, in Angriff nahm. Er hatte sehr viele Warner, sein Haus und Geschäft so weit von der Stadt wegzuziehen, aber er tat es trotzdem, und hat es, dank seiner Tüchtigkeit, nie bereut.

Es war manchmal ein heilloser Schmutz auf den neugeschütteten Straßen, und wir mußten einen Weg von Steinen legen, um hinter der Darre

Fräulein Annemarie Rottke, Röstelstraße 4a, jetzt mit ihren Eltern in Frankfurt (Oder) wohnhaft, wandte sich an mich, da sie in F. keine passende Arbeit finden konnte. Da sie Vorbildung als DRK-Schwester hatte, habe ich sie ab 1. April eingestellt und ich bin angenehm überrascht, mit welcher Haltung und Umsicht sie ihre Aufgabe meistert. An die ihr noch fremden Arbeiten wird sie von geschulten Kräften herangeführt.

Sollten an Sie, liebes Fräulein Schmaeling, mal Anfragen gelangen, bitte weisen Sie doch auf meine Adresse hin, ich stelle gern ein. Zu unseren 550 Betten haben wir noch eine Poliklinik eingerichtet, die gut anläuft.

Ich selbst wirke in alter Frische und grüße Sie und Ihren Bruder in alter Treue. Ich denke am 19. Juni nach Spandau zum Treffen kommen zu können. Ihre

Margarete Schöne

nach dem Brunnen zu kommen. Aber bald wurde ein Teil der Stadtmauer niedergelegt, die Straßen wurden gepflastert, und nach und nach wuchsen die Häuser nur so aus dem Boden und die Handwerker hatten reichliche Arbeit. Die jetzige Blücherstraße bis zur Kladow blieb noch lange Trockenplatz mit Seybolds Seilerbahn, und das war unser Kinderparadies. Das Haus des Besitzers Witte war durch den Straßenbau tief eingebaut, aber es reiften dort herrliche Frühbirnen, die wir uns nie entgehen ließen.

1888 hatten wir das große Hochwasser; die Warthe stieg über die Ufermauer, überflutete das Bollwerk, und das Wasser stand bis zum Geschäft von Clemens und den anderen Häusern dort unten. Die alte hölzerne Warthebrücke mußte tüchtig belastet werden, um von den Fluten nicht fortgerissen zu werden. Die Kladow, die bei der Männerbadeanstalt in die Warthe mündet, konnte ihr Wasser nicht schnell genug abgeben und obwohl im neuen Stadtteil alles mögliche getan war, um eine Ueberschwemmung zu vermeiden, brach doch der Damm an der Moltkestraße und das Wasser strömte auf unser Haus zu. Wir versuchten noch, die Keller zu räumen und unsere Leute standen schon bis zur Brust im Wasser, um noch Ware zu retten. Am meisten hatte das „Kyffhäuser“, ein altdeutsches Bierlokal, gelitten. Mit einem Kahn wurden Möbel und was sonst noch zu retten war, aus dem Wasser gefischt. Als schließlich die Gefahr behoben war, pumpte die Feuerwehr noch das Wasser aus den Häusern, aber meine Eltern hatten doch viel Aufregung, Arbeit und Schaden gehabt. (Fortsetzung folgt)

Liebe Landsberger!

Nun freuen wir uns alle schon auf den 19. Juni im Johannesstift und wir hoffen — trotz aller Nöte und Schwierigkeiten — recht viele Landsberger und Neumärker dort wiederzusehen und uns unter Gottes Wort vereinen zu können. Hoffentlich sind bis dahin auch die Schwierigkeiten mit dem Ost- und Westgeld behoben.

Unsere Westreise soll, wenn möglich, Ende Juni beginnen und von Hannover über Uelzen, Lüneburg, Kiel, Oldenburg, Bethel-Bielefeld, Hildesheim, Kassel nach Goslar in den Harz führen. Größere Kirchentage, dann aber auch — bei kurzer Reiseunterbrechung — Gottesdienste der alten Gemeinde für diejenigen, die sich keine Reise leisten können, sollen uns dort wieder zusammenführen.

Wir haben, wenn auch schweren Herzens, den Plan nach Süddeutschland zu kommen, der Geldknappheit wegen zunächst aufgeben müssen, da wir, durch die beiden Geldreformen zuviel Geld verloren haben. Bei der angegebenen Reiseroute scheint das Fahrgeld gesichert zu sein. Besondere Wünsche von Städten, die nahe dem angegebenen Rundreisebereich liegen, können evtl. noch berücksichtigt werden.

Wir danken herzlich für alle Einladungen und Aufforderungen und bitten, schon immer allen Neumärkern Bescheid zu geben. Genaue Angaben über Ort und Zeit der Kirchentage usw. kommen ins nächste Heimatblatt und in die Tageszeitungen.

Das größte Erlebnis ist immer ein großer Kirchentag! Man kann dort viele alte Heimatgenossen wiedersehen, von ihnen hören, wie es ihnen ergeht und sich gegenseitig beraten und vielleicht auch helfen! —

Unserem Heimatblatt liegen Bestellzettel bei, die wir auch weiterzugeben bitten. Wir brauchen viele Bezieher, um die Unkosten decken zu können und hoffen, daß es noch vielen von uns Landsbergern und Neumärkern möglich sein wird, einen kleinen Beitrag dafür monatlich geben zu können. Dient doch das Geld — ohne dem geht es ja nun leider nicht — auch zur Dekung aller unserer Unkosten, die durch unsere Arbeit entstehen und nicht zuletzt auch zur Unterstützung von bedürftigen Landsbergern und Neumärkern und auch Heimkehrern, die hilfesuchend zu uns kommen. Wir glauben, daß wohl fast alle aus unserer lieben alten Heimat für unsere Betreuungsbearbeitung, durch die so vielen lieben Landsleuten geholfen worden ist, auch in Zukunft immer noch etwas übrig haben. Wem der angegebene monatliche Spendenbetrag wegen geldlicher Notlage zu hoch ist, der wende sich dieserhalb an mich, wir helfen schon, wo wir nur können, oder halte und lese unser Heimatblatt gemeinsam mit Landsleuten am Ort. Spenden aus dem Westen und West-Berlin können auf jedem Postamt in den Westzonen und Westsektoren Berlins auf mein Postscheckkonto: Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Postscheckamt Berlin-West, Nr. 171 94, eingezahlt werden. Aus der Ostzone und dem Ostsektor Berlins kann das Geld im Brief oder per Postanweisung an meine Adresse: Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137, geschickt werden. In letzterem Falle kommt es zum Postamt 8 in der Französischen Straße in Berlin, das uns davon benachrichtigt, und wird dann von uns dort abgeholt.

Else Schmaeling

Katholiken von Landsberg und Umgebung

Am Sonntag, dem 29. Mai 1949 treffen wir uns im Frauenbundhaus in Berlin-Charlottenburg, Königsweg Nr. 40—44 (nahe Kaiserdamm), gegen 14 Uhr. (U-Bahnhof Sophie-Charlotte-Platz oder Kaiserdamm, S-Bahnhof Witzleben.) Um 17.30 Uhr wollen wir zum Abschluß eine Maiaandacht halten.

Wir bitten jeden einzelnen recht herzlich, allen erreichbaren Landsberger Katholiken den Tag des Treffens bekanntzugeben. Etwas Kaffee (ersatz) und eine Tasse ist mitzubringen.

Bis auf ein frohes Wiedersehen grüßt Euch alle in der Liebe Christi

Euer alter Pfarrer Paulus Dubianski

„Die Brücke“

Merkblatt für neumärkische Umsiedler und Heimkehrer

(2. Fortsetzung)

Auf frühere Anfragen betr. Ausstellung von **Urkunden über Geburts- und Sterbefälle**, die sich noch in Landsberg oder an anderen Orten des von Polen besetzten Gebietes oder im Ausland ereignet haben, wiesen wir darauf hin, daß hierfür das Standesamt I in Berlin zuständig ist. Das Standesamt I in Berlin kann Personenstandsfälle beurkunden, die sich im Ausland ereignet haben. Als Ausland muß auch zunächst das besetzte Gebiet jenseits der Oder-Neiße-Linie angesehen werden. Voraussetzung ist jedoch, daß der betreffende Standesfall bisher noch nicht bei einem deutschen Standesamt beurkundet worden ist, denn jeder Standesfall darf nur einmal eingetragen werden. Für Geburts- und Sterbefälle, die vor der Besetzung Landsbergs eingetreten und auch noch in Landsberg beurkundet worden sind, können Ersatzurkunden (Abschriften aus den Personenstandsregistern) an Stelle von in Verlust geratenen Ur-

kunden vom Standesamt I in Berlin leider nicht hergestellt werden, da die Akten (Register) des Standesamtes Landsberg/Warthe hier nicht vorliegen und wahrscheinlich vernichtet worden sind.

Es bleibt in diesen Fällen nur die Herstellung einer **Noturkunde** übrig. Die Beteiligten müssen sich dieserhalb an einen Richter oder Notar wenden und ihr Wissen über einen früheren und bereits beurkundeten Standesfall vor diesem zur amtlichen Niederschrift erklären.

Für alle bereits oben erwähnten Fälle, die sich jenseits der Oder-Neiße-Linie ereigneten und noch nicht standesamtlich beurkundet worden sind oder werden konnten, ist das Standesamt I in Berlin zuständig. Für die Eintragungen sind Unterlagen und Bescheinigungen erforderlich. Auskunft darüber bitte ich bei mir einzuholen. Ich bitte auch die Betreffenden sich möglichst einige Tage vorher

durch Postkarte bei mir anzumelden (Tag und Zeit bitte angeben).

* Else Schmaeling

Die **Sterbekasse** des früheren Reichsbundes der höheren Beamten, Berlin W, Mommsenstraße 33 (dort ausgebombt) befindet sich jetzt in Berlin-Charlottenburg, Cauerstraße 21.

Ueber eine **Aufwertung unserer alten Bankeinlagen und Sparguthaben** bei den Kassen in den besetzten Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie ist bisher nichts bekanntgegeben worden. Welche Regelung hinsichtlich unserer festliegenden Guthaben noch einmal getroffen wird, müssen wir abwarten. Wenn etwas von uns zu unternehmen ist, werde ich es in unserem Heimatblatt bekanntgeben. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzu fern. Jedenfalls empfiehlt es sich, die alten Bankausweise und Sparbücher, soweit noch vorhanden, weiter aufzuheben (auch Hinterlegungs- und Einlieferungscheine über hinterlegte Wertpapiere). Die Landsberger Banken existieren nicht mehr. Die Ausweichstellen der Kreissparkasse (Potsdam) und der Stadtparkasse (Nauen) sind bei der Besetzung dieser Orte aufgelöst wor-



*Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein.*

Jes. 43. 1.

Otto Goldelius, LaW., Friedbg. Ch. 52 (Kutscher an der Landesanstalt), und

Luise Goldelius, geb. Pockrandt, starben 1945/46 im Alter von 69 und 68 Jahren, die Töchter

Erna Zita, geb. Goldelius (früher bei C. F. Bornmann) und

Helene Gäbel, geb. Goldelius, sind beide 1945 noch in Landsberg an Typhus verstorben. Sohn Kurt Goldelius ist aus der Gefangenschaft zurück und hat seine Angehörigen nicht mehr wiedergefunden. Er lebt mit seiner Familie in (19b) Gr.-Rosenburg a. d. Saale, Zerbstraße 50.

Walter Tieseler, geb. 13. 5. 1901, LaW., Hohenzollernstraße 12, ist am 27. 3. 1945 in Ostpreußen gefallen.

Kurt Tieseler, geb. 24. 8. 1936, kam am 15. 3. 1947 im Hochwasser in Eisleben um sein junges Leben. Frau Ilse Tieseler, geb. Breitzkreuz, jetzt Hamm (Westf.), Langestraße 97.

Otto Kallies, geb. 8. 10. 1876, LaW., Angerstraße 34, starb am 13. 2. 1949 in Punschau bei Bad Kösen.

Martha Pfeiler, früher Hausdame bei Familie Jobke, LaW., Böhmstraße 32, starb am 1. Juli 1945 in Leipzig. Frau Gertrud Fedde, geb. Jobke, (13a) Dinkelsbühl (Mfr.), Deutschhofberg 1.

Helene Becker, geb. Klatt, geb. 17. 8. 1872, LaW., Ostmarkenstraße 2, starb am 5. 8. 1945 in Landsberg an der Warthe. Frau Martha Großkopf, geb. Becker, Magdeburg, Leipziger Straße 45. Margarete Lehmann, geb. Becker.

Christa Lehmann, geb. 21. 12. 1927, LaW., Bismarckstraße 29, starb am 21. 8. 1945. Frau Marg. Lehmann, Berlin-Neukölln, Juliusstraße 29.

Karl Karg, geb. 20. 7. 1891, Stolzenberg, verstarb am 14. 10. 1945 in Herzberge bei Berlin an Typhus.

Gertrud Karg, geb. 9. 2. 1898, verstarb am 16. 12. 1945 in Marzahn bei Berlin am Herzschlag. Elfriede Karg, Berlin-Halensee, Ringbahnstraße 3, Karl Karg, München 27, Mittl. Isarstraße 73, Erich Karg, Rübke 98, Helmstedt/Land.

Kurt Dreikandt, geb. 18. 8. 1891, Lagerverwalter, LaW., Küstriner Straße 50, starb am 30. 9. 1947 in Roth bei Nürnberg. Frau Emma Dreikandt und Sohn Hans, Roth bei Nürnberg, Barnsdorfer Weg 33.

Otto Gäbel, geb. 19. 10. 1872, LaW., Heinersdorfer Straße 92, ist plötzlich am 7. 2. 1949 sanft entschlafen. Frau Emilie Gäbel, geb. Wetzell, nebst Kindern und Enkelkindern, Gr.-Schmölen, bei Domitz an der Elbe, Mecklenburg.

Hildegard Seidler, Postassistentin, LaW., Heinersdorfer Straße 81, verstarb am 8. 3. 1949 in Bremervörde. Der Bruder fiel 1945 in Neuenburg bei Soldin. Eduard Seidler, Postinspektor a. D., und Frau Agnes, geb. Machus, Bremervörde, Am Hafen 1.

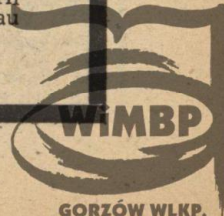
Auguste Birkholz, geb. Birkholz, LaW., Seilerstraße Nr. 2, entschlief am 28. 3. 1949 im Alter von 76 Jahren. Emil Birkholz, Fleischermeister, und Kinder, Grevesmühlen (Mecklb.), Tannenbergsstraße 1.

Martha Köppke, DRK-Operationsschwester, früher in Schönlanke und in den letzten Kriegsjahren in der Privatklinik Dr. Arndt, entschlief an den Folgen eines Unfalls am 8. 4. 1949. Deutsches Rotes Kreuz, Vorstand und Schwesternschaft Grenzmark, Hildesheim, Städt. Krankenhaus.

Dr. Paul Barsch, Landgerichtsrat a. D., LaW., Am Wall, zuletzt Hannover, wurde am 13. 4. 1949 im Alter von 72 Jahren vom Herrgott abgerufen. Frau Elisabeth Barsch, geb. Möselein, Waltraut Barsch, Frau Dr. Hedwig Reichert, geb. Barsch, Hannover, Liebigstraße 11.

Ilse Schröder, geb. Deutschländer, ist nach Wochen schwerer Krankheit am 28. 3. 1949 im 56. Lebensjahre von uns gegangen. Ernst Schröder, Forstmeister, Lübben (Spreewald).

Paul Schulz, geb. 10. 2. 1893, LaW., Ostmarkenstraße Nr. 68, Heizer an der Jutefabrik, starb im April 1946 in Churkowka (Lager 11) in Rußland. Frau Anna Schulz, jetzt Friedenau, Isoldestraße 3.



den. Unterlagen sind nicht mehr vorhanden. Die Ausweichstelle der Kreissparkasse fiel bei den Kämpfen in Potsdam der Vernichtung anheim. Die Verhältnisse bei den Sparkassen in Vietz, Soldin, Berlinchen, Lippehne und Bernstein sind wohl die gleichen. Auch bei den übrigen Landsberger Banken liegen die Dinge ebenso oder ähnlich. Lediglich von der Dresdner Bank ist mir bekannt, daß die Verbindungsstelle Ost Unterlagen der Landsberger Filiale besitzt und Kontoauszüge auf Wunsch gibt. Direktor Eichholz von der Kreissparkasse, Direktor Schulz von der Stadtsparkasse, Direktor Roye von der Volksbank, Direktor Kaiser von der Dresdner Bank und Direktor Dürkopp von der Commerzbank sind tot. Direktor Schadow von der Commerzbank ist aus der Gefangenschaft zurückgekehrt.

Der Kirchendienst Ost hat ein neues Merkblatt über die Rückführung von Angehörigen aus Polen herausgegeben. Ein Abdruck kann wegen Platzmangel hier nicht erfolgen. Wer noch Angehörige in Polen bzw. in den von Polen besetzten Gebieten hat und wegen der Rückführung derselben etwas unternehmen will, wende sich bitte an mich. Vorherige Anmeldung durch Postkarte zwecks Rücksprache ist ratsam.

Else Schmaeling

Kurzbericht

Otto Lembke und Frau (Fa. Papendick) grüßen alle Landsberger Freunde und Bekannten aus Gadebusch (Mecklenbg.), Ernst-Thälmann-Straße 49. Der Sohn Dr. med. H. H. Lembke befindet sich in Jever (Oldenbg.), und die Tochter Iselotte studiert an der Hochschule für Musik in Berlin.

H. Prütz, Buchsachverständiger, in Frankfurt a. M., grüßt alle bekannten Landsberger mit den besten Wünschen.

Zahnarzt Hans Guttman und Frau Irene geb. Raatz haben jetzt eine Wohnung und Praxis in Esgruschauby, Kr. Flensburg, gefunden und grüßen alle bekannten Landsberger herzlich.

Johannes Balkow, Köthen (Anh.), Elisabethstr. 9, sendet allen Freunden und Bekannten freundlichste Grüße und beste Wünsche. Er ist immer noch ohne jede Nachricht über den Verbleib seines Bruders Walter Balkow, Richtstraße.

Elise Grothe, Hannover (wieder bei Dr. Gleichmann) — Margarete Laurus, Frau Frieda Laurus, fr. LaW., Meydamstr. 61, jetzt Erfurt, Windhorst-

straße 13 — Fritz Kahnmeier, Höxter a. d. Weser — Fritz Troschke, Kietz 15, und Frau verw. Steinbach, Schießgraben 17, jetzt Ivenrode, Kr. Haldensleben — Ernst Pedde, Frau Gertrud Pedde, Meydamstr. 62, Gustav Zühlke und Frau, Hohenzollernstr. 39, jetzt in Rendsburg — Helene Strauß geb. Rösel, jetzt Niederfrohna i. Sa., und Söhne Gerhard und Theo Strauß, jetzt Fürth i. Bay. — Fränze Weißgerber geb. Eitner und Franziska Eitner aus Lorenzdorf, jetzt St. Wendel (Saar) — Margarete Buchholz geb. Voß, Frau Emma Voß, Dammstr. 79 (Zigarngeschäft), jetzt Elmenhorst (Mecklbg.) — Martha Spehr geb. Pomrencke, Buttersteig 6 — Elisabeth Krierke, Stralsund — Richard Gedtke, Fenner Straße 28, jetzt Lagerdorf (Holstein) — Emma Schulz, Küstriner Straße, Wäscherei, jetzt Berlin-Wilmersdorf, Xantener Str. 1 — Frau Frieda Engel geb. Zuchel, Frau B. Nothnagel, Frau M. Marquardt und Töchter, Frau Charlotte Zühlendorf aus Jena grüßen alle ihre lieben Freunde und Bekannten aus der alten Heimat herzlichst.

Rosemarie Malirs, Köritz b. Neustadt (Dosse), Dreetzer Str. 21, grüßt alle ehemaligen Schülerinnen (Klasse 4b) und Lehrerinnen der Mädchen-Mittelschule herzlichst und freut sich über viel Post!

HEIMATDIENST

Heimkehrer

Karl Schadow, geb. 27. 2. 1889, Bankdirektor, LaW., Bismarckstraße 8, ist am 30. September 1948 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und befindet sich in (20b) Goslar bei der Mercurbank. Sein Sohn

Eberhard Schadow wurde bereits im März 1948 aus französischer Gefangenschaft entlassen und ist in (24) Uetersen (Holst.), Katzhagen 57.

Hans-Joachim Schulze, geb. 28. 9. 1921, Sohn von Erwin Schulze, LaW., Kuhburginsel, ist kürzlich aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt und wohnt jetzt in (21a) Gütersloh (Westf.), Friedrichstraße 19.

Willi Hanisch, LaW., Brahtzallee 102, ist aus der Gefangenschaft zurück und jetzt in (2) Sassow 28, Kr. Lützen (Spreevald).

Karl Birkholz, Fleischermeister, LaW., Seilerstraße 2, ist aus polnischer Gefangenschaft zurückgekommen und jetzt in (3) Grevesmühlen (Mecklbg.), Tannenbergsstraße 1. Es war ihm noch vergönnt, seine liebe Mutter wiederzusehen, bevor sie, am 28. März, entschlief.

Nachricht aus Rußland

Dorothea Ast schreibt regelmäßig an ihre Mutter, Frau Helene Ast, und läßt alle lieben Bekannten, welche sie noch nicht vergessen haben, aus Rußland herzlich grüßen. Mitte März kam auch ein Bild von ihr.

Erich Fritsch, LaW., Kladowstraße 4, Bruder von Rechtsanw. Herbert Fritsch, Lieselotte Fritsch, befindet sich in russischer Gefangenschaft. Anschrift: UdSSR, Lager 7280/10.

Nachlaß von Gefallenen

Bei der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht sind Eigenschaften eingegangen von:

Rudolf-Karl Fuß; Vater: Karl Fuß, LaW., Meydamstraße 61.

Hermann Kühn, geb. 14. 9. 1889, früherer Studiendirektor am Gymnasium in LaW., später Ministerialrat in Schlesien.

Horst Geiseler, geb. 9. 11. 1925 in Liebenthal b. LaW., Vater Bruno Geiseler, Bürgerbruch b. LaW.

Walter Hänseler aus Wepritz b. LaW. Wo befinden sich Angehörige der Genannten?

Nachforschungsdienst

Kriegsgefangene suchen Angehörige

Bruno August Bohn (oder Bohm) sucht seine Eltern Familie August Bohn (Bohm) aus Landsberg.

Karl Pohl sucht seine Eltern Familie Pohl aus LaW., Bahnhofstraße 24. (?)

Albert Johannes Doherr, geb. 23. 10. 1909 in Blumenthal, sucht seine Ehefrau Irma Doherr, geb. Henseler, geb. 8. 7. 1912, in Landsberger Holländer, mit Sohn Bodo.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland erhielt von einem ev. Pfarramt im Harz eine Liste von Soldatengräbern. In dieser Liste befindet sich u. a. auch der Name:

Erwin Lange, geb. 15. 10. (3. 10.?) 1928, Vater in Beyersdorf, Kr. Landsberg a. d. W. Wer weiß etwas über den Verbleib der Familie Lange?

Gesucht werden vom Hilfswerk ferner:

Gerda Sommerfeld, geb. Ertner, geb. 2. 3. 1916.

Willi Sommerfeld, geb. 29. oder 25. 7. 1913.

Michael Sommerfeld, geb. 20. 4. 1941, LaW., Max-Bahr-Straße 58.

Die Caritas-Stelle fragt bei uns an nach:

1. Den nächsten Angehörigen des ehem. Polizeibeamten Schmohl aus LaW.;

2. Frau Emma Radicke, geborene Schwierzke, geb. 9. 8. 1880 in Himmelsstadt, wohnhaft LaW., Am Wall 26.

Frau Schütt, LaW., Buttersteig, soll Kenntnis davon erhalten haben, daß Hans Müller, LaW., Kuhburger Straße Nr. 106, in Rußland verstorben ist.

Wo befindet sich Frau Schütt? Frau Emma Müller möchte nähere Auskunft von ihr haben.

Frau Else Rau, geb. Lehn, geb. 9. 6. 1912, und Klaus Rau, geb. 23. 1. 1941, aus LaW., Klugstraße 15, sollen in Dänemark gewesen und mit einem Transport nach Deutschland gekommen sein. Die Mutter, Frau Auguste Lehn, bittet um Nachricht darüber.

Wer weiß etwas davon? Wo sind Transporte aus Dänemark hingekommen?

Lieselotte Sengbusch, geb. 8. 9. 1935 in Borkow, befindet sich in einem Kinderheim in Berlin. Der Vater soll gefallen und die Mutter in Zettritz verstorben sein.

Wo sind die Großeltern und Geschwister (Helga, Gertrud, Gisela) des Kindes?

Karl Sommerfeld, geb. 9. 10. 1936, Eglöfstein b. LaW., Else Sommerfeld, geb. 5. 11. 1937, Eglöfstein b. LaW. Der Vater der Kinder, Hermann Sommerfeld ist im September 1944 in englische Gefangenschaft geraten, sein Aufenthalt ist unbekannt. Die Mutter, Selma Sommerfeld, geb. Hemmerling, aus Bürgerwiesen, starb im Februar 1945 in Eglöfstein. Der Großvater, Hermann Sommerfeld der Ältere, lebte mit den Enkelkindern auf der Wirtenschaft des Sohnes in Eglöfstein. Es handelt sich um sieben Kinder: Karl, Else, Irma, Ella, Kurt, Emma und das kleinste, Ende Januar 1945 geboren. Der Großvater mütterlicherseits sucht die Kinder seiner verstorbenen Tochter. Wer weiß etwas über Aufenthalt oder Verbleib die Kinder und Großeltern Sommerfeld?

Wer weiß etwas über:

Ladewig, LaW., Dienstwiesenweg? Er soll nach Rußland gekommen und mit Theodor Goldschmidt, LaW., Theaterstraße 12, zusammengewesen sein.

Wem ist bekannt, daß Theodor Thomashke, Autogeschäft, LaW., Soldiner Straße 12, und Ehefrau Käthe Thomashke in Landsberg verstorben und im Mai 1945 beerdigt worden sind?

Wer weiß etwas über den Verbleib der Familie Noll, LaW. Es handelt sich um den früheren Leutnant Noll.

Vermittlungsdienst

Angefragt wird nach der „Kriegsfürsorge“ und nach der Sekretärin Frau Matz, ferner nach dem ehem. Vorstand des Kriegsbeschädigten-Bundes LaW. und dem Vorsitzenden Richard Dober-schütz. Wer kann Auskunft geben? Es handelt sich um die Beschaffung von Unterlagen für einen Kriegsbeschädigten.

Wer kann Auskunft geben über die Versicherungsstelle des „Herold“? Der Vertreter war Mille in der Meydamstraße.

Neue Adresse!

Dr. med. Fritz Göhler, prakt Arzt, ist nach Berlin N 58, Lychener Straße Nr. 37, 1 Treppe rechts, verzogen.

Achtung!

In unserem nächsten „Heimatblatt“ werden wir damit beginnen, die Namen derjenigen Landsberger aus dem Stadt- und Landkreis zu veröffentlichen, für die noch Post von Kriegsgefangenen und auch anderen Angehörigen, Verwandten usw. in Berlin lagert, die noch an die alte Heimatadresse gerichtet ist und nicht zugestellt werden konnte. — Landsberger, Neumärker, gebt uns eure Adressen und auch Adressenänderungen bekannt! Oft können wichtige Nachrichten nicht übermittelt werden, da die Betreffenden sich noch nicht bei uns gemeldet haben oder unbekannt verzogen sind.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Geburten

Paul Krüger aus Johanneswunsch zeigt die Geburt seines Stammhalters (am 21. 1. 1949) an, Therfelde b. Bernau.

Ehejubiläen

Friedrich und Anna Wilke grüßen anlässlich ihrer goldenen Hochzeit am 13. 3. 1949 alle Zetritzer und Landsberger. Grieben, Kr. Ruppín.

Richard und Marie Nitschke, LaW., Hindenburgstraße 23, begehen am 22. 5. 1949 das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Sohn Fritz haben sie immer noch keine Nachricht. Richard und Fritz Nitschke waren in der Maschinenfabrik Paul Bergemann beschäftigt. Roßleben, Kr. Querfurt, Karl-Marx-Straße Nr. 5.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Ilse-Charlotte Hohensee und Heinz Grasse, LaW., Heinersdorfer Straße 11, jetzt Drei Linden, Post Stahnsdorf, Bäkehang 2.

Die Verlobung ihrer Tochter Rose-marie mit Herrn Joachim Paul Beeh-ren sich anzuzeigen Arthur Säuberlich und Frau Elisabeth, LaW., Wollstraße, jetzt Limbach (Sa.), Helenenstraße 38.

Geburtstage

Am 25. Mai begeht der Kaufmann Carl Klotz, LaW., Hohenzollernstraße Nr. 18, seinen 75. Geburtstag. Das Ehe-paar Klotz wohnt in Krumbach (Schwa-ben), Babenhauser Straße 51 (13b).

Otto Blauert, LaW., Wall 10, beschäftigt gewesen bei der Firma Thielsch & Co., erreichte im Juli 1948 sein 70. Lebensjahr. Melchow bei Bernau (2).

Schlußwort

Wir möchten schließen mit Worten aus einem lieben Dankesbrief für unsere Arbeit von Frau Lucie Klitz-kowsky (Wollstraße), die auch alle Landsberger herzlich grüßen läßt: „... ob eines Menschen Leben sich reich oder arm gestaltet, hängt auch davon ab, was für Menschen ihm auf seinem Wege begegnen — und so wende ich mich an Sie — ich weiß, auch Sie tragen das brennende Heim-weh nach unserem geliebten Lands-berg im Herzen und wollen doch allen helfen, soweit es Ihnen möglich ist.

Ja, das sind die Starken im Leben, die unter Tränen lachen — die eignes Leid ertragen und andere glücklich machen.

Ja, das wollen wir Landsberger doch alle tun: glücklich machen! Dann wird auch unser Leben wieder reich werden!

In treuer Verbundenheit grüßen Euch alle herzlichst

Pfarrer Georg Wegner,
Else Schmaeling,

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land, Else Schmaeling, Bln.-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137.

Druck: Erich Lezinsky Buchdruckerei GmbH, Berlin - Spandau, Neuendorfer Straße 101, 9356. 689/2000 4. 49 C

Drucksache